

Workshop

«Leistungsdifferenzierung und Transitionen»



Link zum EduPad:

Workshop 1.3:

<https://tinyurl.com/Edupad1>



Workshop 2.3:

<https://tinyurl.com/Edupad2>



Workshop

«Leistungsdifferenzierung und Transitionen»

*Folgen der Leistungsdifferenzierung für die
Lernentwicklung, Chancengleichheit und
Bildungslaufbahnen*

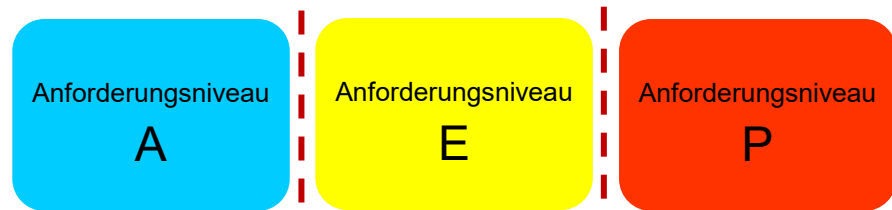
Dr. phil. Sandra Hafner
Dr. phil. Rebekka Sagelsdorff

Professur Bildungssoziologie, Institut Sekundarstufe I&II
Pädagogische Hochschule FHNW



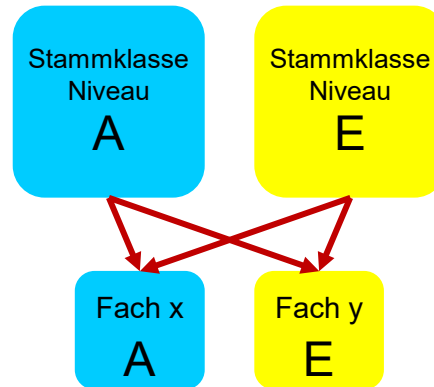
Drei Strukturmodelle der Sekundarstufe I

Geteiltes Modell



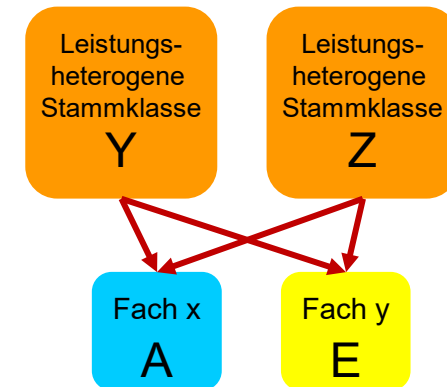
- Meist 3 leistungsdifferenzierte Schultypen («Leistungszüge»)
- Z.B. «Real», «Sek», «Bez»; «A-Zug» «E-Zug», «P-Zug» etc.

Kooperatives Modell



- Zwei leistungsdifferenzierte Schultypen
- Typenübergreifende Niveaugruppen in bestimmten Fächern

Integriertes Modell

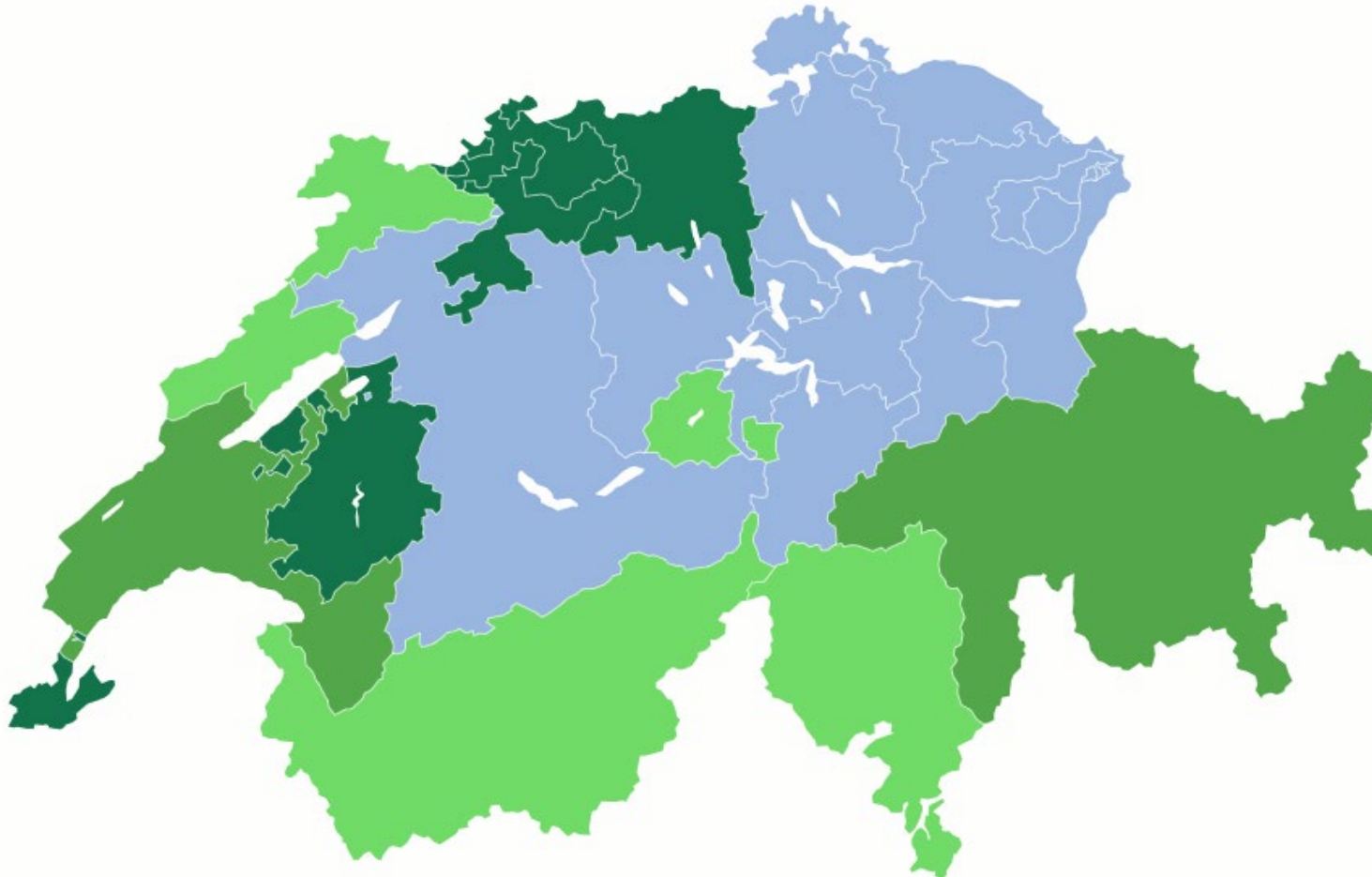


- Leistungsunabhängige Stammklasse
- Niveaugruppen in Kernfächern

Darstellung S.H.

Abgrenzung: *Separativ vs. integrativ* bezeichnet Beschulungsformen von Kindern mit besonderem Bildungsbedarf.

Verschiedene Modelle je nach Kanton: Status Quo



- **Geteiltes Modell**
Meist 3 Leistungszüge
- **Kooperatives Modell**
2 Leistungszüge,
Niveauunterricht in bestimmten
Fächern
- **Integriertes Modell**
Keine Leistungszüge,
Niveauunterricht in Kernfächern
- **Mehrere Modelle im Kanton**

Abbildung: SRF 2023, basierend auf EDK 2023

Folgen der frühen Leistungsdifferenzierung («Tracking»)

Beeinträchtigung von Chancengleichheit – aber nicht bessere Leistungen!

*«Die frühe Aufteilung der Schüler*innen in Leistungszüge [ist] einer der wesentlichen Gründe für die vergleichsweise tiefe Chancengleichheit im Schweizer Bildungssystem» (Blumer 2016).*

...warum?

- (1) «Sortierung nach Herkunft» am Übergang in die Sekundarstufe I
- (2) Geringe Durchlässigkeit trotz grosser Leistungsüberschneidungen
- (3) Unterschiedliche Leistungsentwicklung je nach Leistungszug
- (4) Auswirkungen auf Fremd- und Selbstwahrnehmung
- (5) Einschränkung der weiteren Bildungs- und Berufschancen

Quellen: Felouzis/Charmillot 2017, Zurbriggen 2016

(1) «Sortierung nach Herkunft» am Übergang in die Sekundarstufe I

Bildungssysteme, die Schüler*innen auf der Basis ihrer schulischen Leistungen in Leistungszüge aufteilen, separieren sie auch nach ihren sozialen Merkmalen.¹

Gründe:

- Durchschnittlich bessere Schulleistungen von Kindern aus deutschsprachigen und sozioökonomisch privilegierten Familien²
- Ungleiche Zuweisungsentscheide *bei gleichen Leistungen* aufgrund von:
 - Herkunftseffekten bei der Notenvergabe³
 - Diffusen Zuweisungskriterien (z.B. Leistungsprognose, Beurteilung von Selbst- und Sozialkompetenzen, Berufswunsch etc.)⁴

Quellen: (1) Felouzis/Charmillot 2017; (2) SKBF 2023; (3) Angelone 2022, Neuenschwander et al. 2018; (4) Hofstetter 2018, Adam 2015

(1) «Sortierung nach Herkunft» am Übergang in die Sekundarstufe I

Bildungssysteme, die Schüler*innen auf der Basis ihrer schulischen Leistungen in Leistungszüge aufteilen, separieren sie auch nach ihren sozialen Merkmalen.¹

... z.B. nach Nationalität:

Abbildung 3.5 Anteil Schülerinnen und Schüler nach Herkunft in Schultypen der Sekundarstufe I (9. Klasse, HarmoS-Zählweise), Schuljahr 2015/16

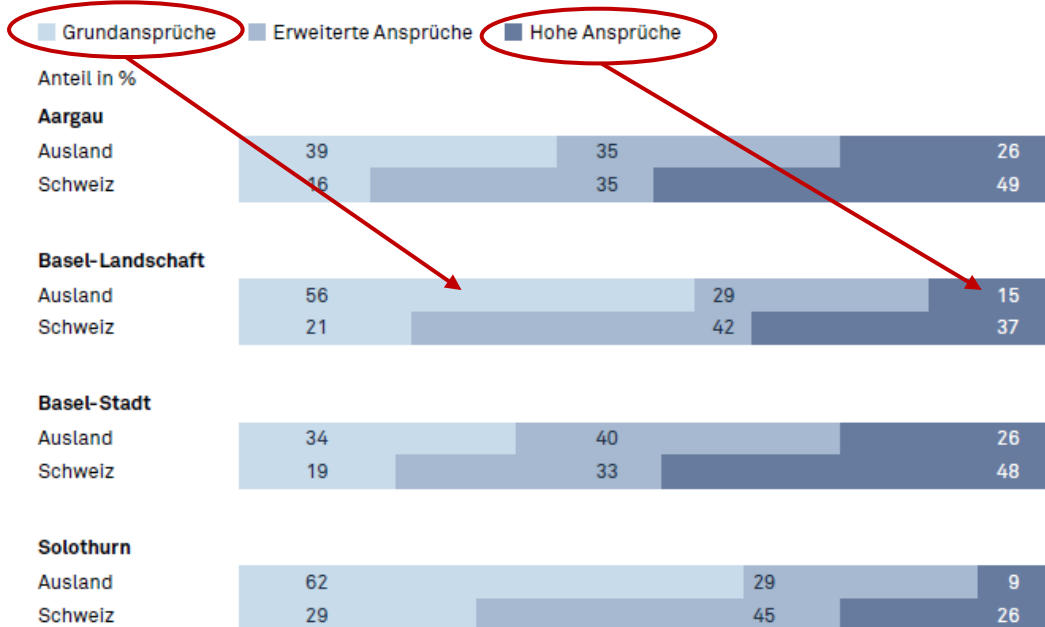
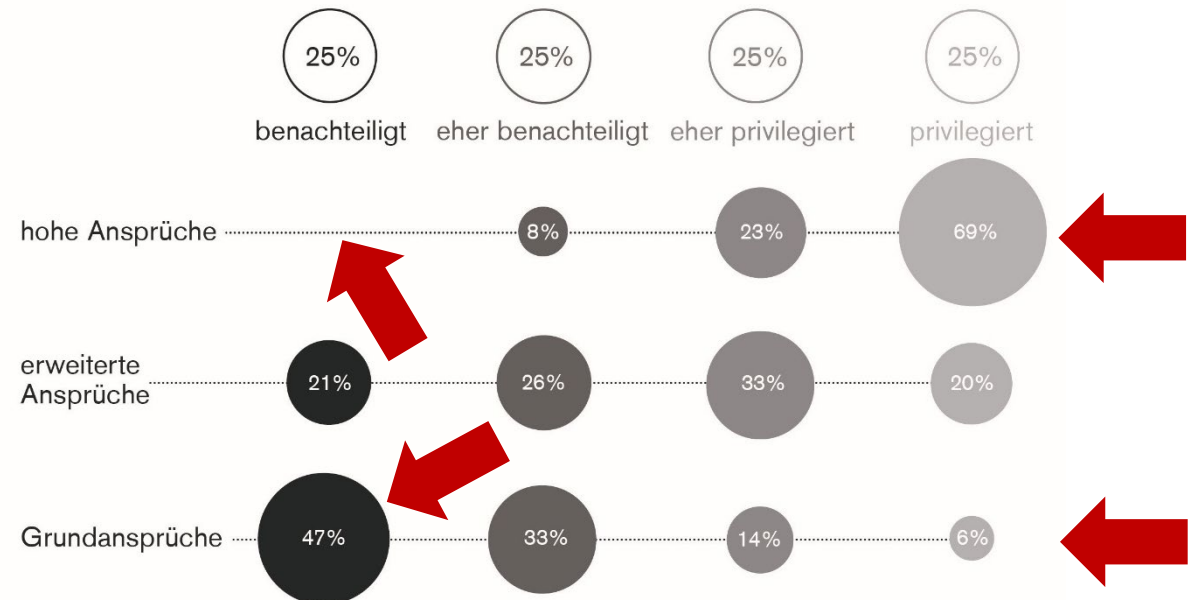


Abbildung: Ender et al. 2017: 66

... z.B. nach sozioökonomischer Lage:

Die Schüler*innen wurden gemäss der finanziellen Lage und Ausbildung ihrer Eltern in vier gleich grosse Gruppen unterteilt (Kanton Zürich).



Quelle: Angelone et al. 2013: 61 / Abbildung: Sagelsdorff/Simons 2021: 21

(2) Geringe Durchlässigkeit trotz grosser Leistungsüberschneidungen

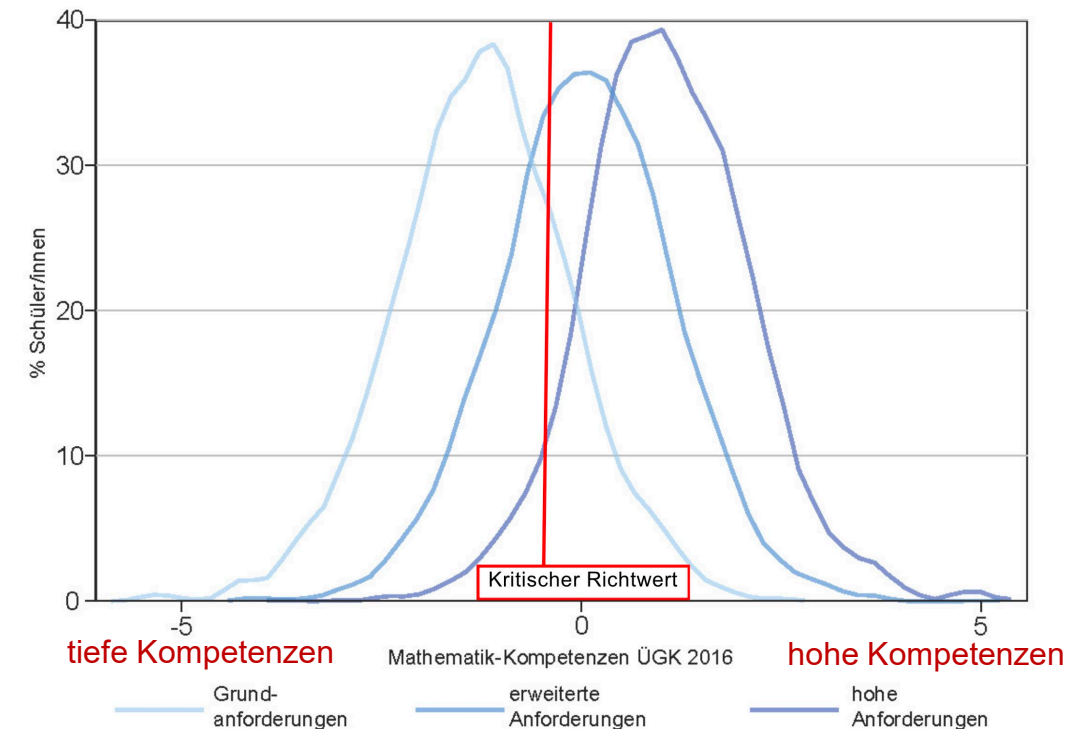
Einteilung der SuS nach Leistungsfähigkeit in verschiedene Leistungszüge gelingt nur bedingt:

- Markante Leistungsüberschneidungen, grosse Streuung¹
- Und: geringe Durchlässigkeit zwischen Leistungszügen²

Durchlässigkeit: jährliche Umstufungen³

- SO: 2-3% Auf- und Abstiege
- BS: 3% Aufstiege, 5% Abstiege

Abbildung 4: Verteilung der ÜGK-Mathematik-Leistungswerte nach Schultyp



Quellen: (1) Angelone 2022, Baeriswyl 2015; (2) SKBF 2023; (3) Bildungsstatistik BS 2023, SO 2023; Abbildung: Gomensoro/Meyer 2021: 21

(3) Unterschiedliche Leistungsentwicklung je nach Leistungszug

Schüler*innen mit vergleichbaren Voraussetzungen lernen im höheren Leistungszug mehr als im tieferen.¹

Gründe:

- Auswirkungen der Niveaueinteilung auf **Lernmotivation & schulisches Selbstkonzept**²
- **Kompositionseffekte**: Klassenzusammensetzung beeinflusst Leistungsentwicklung.³
- **Institutionseffekte**: unterschiedliche Lehrpläne bzw. Anspruchsniveaus, Unterrichtskulturen etc.⁴
- Unterschiedlich förderliche **Lern- und Sozialisationsmilieus**, hohe Problembelastung im tiefsten Leistungszug⁵



Quellen: (1) Angelone 2019; (2) Neuenschwander 2016; (3) Solga/Wagner 2016; (4) Angelone 2019 (5); Helsper/Wiezoreck 2006

(4) Auswirkung auf Fremd- und Selbstwahrnehmung

Die Stigmatisierung des untersten Leistungszugs erschwert Identitätsbildungsprozesse & Unterrichtsbedingungen

- Unterschiedliche Wertigkeit der drei Leistungszüge in der öffentlichen Wahrnehmung, insb. **Stigmatisierung** des untersten Leistungszugs
- Auswirkungen auf **Fremd- und Selbstwahrnehmung** der Schüler*innen:¹

«P ist halt *ein bisschen klüger* als E und E ist halt ein bisschen klüger als A»

«Am Anfang hat jeder dann so gedacht, hat's dann so gesagt 'A-Zug-Kinder - Absturzkinder' oder so halt ... *Viele denken, dass A-Zug nichts kann.*»

«Ich kann nur versuchen, gute Noten zu schreiben. *Und aus dem A-Zug zu kommen und eine gute Zukunft machen und so.*»

- Strategien des **Stigma-Managements** als Reaktion auf Stigmatisierung (u.a. Rebellion, Schulverweigerung)² → «Typische» A-Zug-Probleme als Folge der Leistungsdifferenzierung

Quellen: (1) Sagelsdorff/Simons 2021; (2) Solga 2011, Wellgraf 2014

(5) Einschränkung der weiteren Bildungs- und Berufschancen

Folge des Trackings: Der besuchte Leistungszug bestimmt massgeblich über die weiteren Bildungschancen.

- Viele Anschlussmöglichkeiten (z.B. Gymnasium, FMS) formal ausgeschlossen, auch wenn Leistungen & Kompetenzen vorhanden wären¹
- Schlechtere Chancen auf eine (anforderungsreiche) Lehrstelle für Schüler*innen des tiefsten Leistungszugs (auch bei *gleichen* Leistungen)²
- «Langer Schatten» des Trackings: Einteilung in Leistungszüge der Sek I wirkt sich auf die weiteren Bildungsmöglichkeiten aus – bis auf Hochschulebene³

«Der ursprüngliche Selektionsentscheid [bleibt] faktisch in hohem Masse unumkehrbar» (Meyer 2009: 68).

Quellen: (1) Gomensoro & Meyer 2021, Eberle 2022; (2) Hupka & Meyer 2021, Sacchi & Meyer 2016; (3) Buchmann et al. 2016, Gomensoro & Meyer 2021

Fazit:

Mehr Chancengleichheit und bessere Lernentwicklung in leistungsgemischten Modellen

- Frühe Leistungsdifferenzierung («Tracking») wirkt sich negativ auf die Bildungschancen leistungsschwacher und sozial benachteiligter Schüler*innen aus.
- Bei leistungsstarken, sozioökonomisch privilegierten Schüler*innen beeinflusst der Selektionszeitpunkt die Leistungsentwicklung kaum.¹
- Wechsel auf leistungsdurchmischte Modelle: Höhere Chancengleichheit und potenziell bessere Leistungen.

«Rein empirisch betrachtet spricht kaum etwas gegen einen Aufschub der Selektion bis Ende der obligatorischen Schulzeit» (Zurbriggen 2016: S. 225).

Politisch-strategische Hindernisse:

- Glaube an Überlegenheit homogener Leistungsgruppen nach wie vor weit verbreitet.
- Strukturreform erfordert kurzfristig hohe finanzielle und organisatorische Kosten (auch von Seiten der Lehrpersonen); Nutzen tritt erst langfristig ein.²

Quelle: (1) Wössmann et al. 2009, Zurbriggen 2016; (2) Edelstein 2016

Besten Dank!



Literatur:

- Adam, M. (2015). Steine auf dem Bildungs- und Lebensweg. In: *Bildung Schweiz*, 6(2015), S. 21–22.
- Angelone, D.; Keller, F.; Moser, U. (2013). *Entwicklung schulischer Leistungen während der obligatorischen Schulzeit*. Bericht zur vierten Zürcher Lernstandserhebung zuhanden der Bildungsdirektion des Kantons Zürich.
- Angelone, D. (2019). Schereneffekte auf der Sekundarstufe I? Zum Einfluss des Schultyps auf den Leistungszuwachs in Deutsch und Mathematik. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften* 41 (2), S. 446–466.
- Angelone, D. (2022). *Soziale Ungleichheiten im Verlauf der obligatorischen Schulzeit: Beiträge zu herkunftsbedingten Disparitäten der Kompetenzentwicklung und Bildungsbeteiligung*. Dissertation, Universität Bern.
- Baeriswyl, F. (2015). Chancengerechtigkeit und Diskriminierung beim Übertritt in die Sekundarstufe I: Schulische Selektionsmodelle im Vergleich. In: A. Haenni Hoti (Hrsg.), *Equity – Diskriminierung und Chancengerechtigkeit im Bildungswesen. Migrationshintergrund und soziale Herkunft im Fokus*. Bern: EDK, S. 73–82.
- Buchmann, M., Kriesi, I., Maarten, Koomen, Imdorf, C., & Basler, A. (2016). Differentiation in secondary education and inequality in educational opportunities: The case of Switzerland. In H.-P. Blossfeld, S. Buchholz, J. Skopek, & M. Triventi (Hrsg.), *Models of secondary education and social inequality: An international comparison* (S. 111–128). Edward Elgar Publishing.
- EDK 2023: Schulmodell(e) Sekundarstufe I. Schulmodelle: Visualisierung [<https://www.edk.ch/de/bildungssystem/kantonale-schulorganisation/kantonsumfrage/a-4-schulmodell-e-auf-der-sekundarstufe-i>]
- Ender, S. et al. (2017). *Bildungsbericht Nordwestschweiz 2017*. Zürich: Institut für Bildungsevaluation
- Eberle, F. (2022). *Die Wirksamkeit verschiedener Aufnahme- verfahren zur Selektion geeigneter Schülerinnen und Schüler für eine Mittelschulausbildung*. Gutachten im Auftrag des Amts für Höhere Bildung des Kantons Graubünden.
- Edelstein, B. (2016). Stabilität und Wandel der Schulstruktur aus neoinstitutionalistischer Perspektive: Überlegungen zur Schulpolitik unter Bedingungen der Pfadabhängigkeit. In: B. Hermstein et al. (Hrsg.), *Institutioneller Wandel im Bildungswesen: Facetten, Analysen und Kritik*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 47–70.
- Felouzis, G.; Charmillot, S. (2017). *Schulische Ungleichheit in der Schweiz*. In: Social Change in Switzerland, 8/2017, S. 4–11.
- Gomensoro, A., Meyer, T. (2021). *Ergebnisse zu TREE2: Die ersten zwei Jahre*. Bern: TREE.
- Helsper, W.; Wiezorek, C. (2006). Zwischen Leistungsforderung und Fürsorge. Perspektiven der Hauptschule im Dilemma von Fachunterricht und Unterstützung. In: *Die Deutsche Schule*, 98 (2006) 4, S. 436–455.

- Hofstetter, D. (2017). *Die schulische Selektion als soziale Praxis. Aushandlungen von Bildungsentscheidungen beim Übergang von der Primarschule in die Sekundarstufe I*. Beltz Juventa.
- Hupka-Brunner, S., & Meyer, T. (2021). Effekte von (bildungs-)institutionellen Rahmenbedingungen und familiären sowie individuellen Ressourcen im Jugendalter auf den weiteren schulischen und beruflichen Lebensverlauf. *Zeitschrift für Pädagogik*, 67(6), 703–720.
<https://doi.org/10.3262/ZP2105703>
- Meyer, T. (2009). Wer hat, dem wird gegeben. Bildungsungleichheit in der Schweiz. In: C. Suter et al. (Hrsg.), *Sozialbericht 2008*. Zürich: Seismo, S. 60–81.
- Neuenschwander, M. (2016). Bildungsungleichheit am Beispiel der Leistungsentwicklung in Deutsch und Mathematik beim Übergang in die Sekundarstufe I. In: B. Ziegler (Hrsg.), *Ungleichheit(en) und Demokratie* (Schriften zur Demokratieforschung 12). Zürich: Schulthess, S. 95–117.
- Neuenschwander, M. et al. (2018). Wie faire Beurteilung möglich ist. In: *Bildung Schweiz*, 12/2018, S. 34–35.
- Sacchi, S.; Meyer, T. (2016). Übergangslösungen beim Eintritt in die Schweizer Berufsbildung: Brückenschlag oder Sackgasse? In: *Swiss Journal of Sociology*, 42 (1), S. 9–39.
- Sagelsdorff, R.; Simons, A. (2021). Schule als Stigma. Die Sekundarstufe I aus Sicht des untersten Leistungszugs. In: *Widerspruch 76(21): Jugend – Aufbrechen, Scheitern, Weitergehen*, S. 19–29.
- SKBF (2023). *Bildungsbericht Schweiz 2023*. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung
- SRF 2023: Prüfungsdruck – so ist die Oberstufe bei Ihnen organisiert. *Schweiz aktuell vom 23.3.2023*
[\[https://www.srf.ch/news/schweiz/verschiedene-bildungssysteme-pruefungsdruck-so-ist-die-oberstufe-bei-ihnen-organisiert\]](https://www.srf.ch/news/schweiz/verschiedene-bildungssysteme-pruefungsdruck-so-ist-die-oberstufe-bei-ihnen-organisiert)
- Solga, H. (2011). Bildungsarmut und Ausbildungslosigkeit in der Bildungs- und Wissensgesellschaft. In: R. Becker (Hrsg.), *Lehrbuch der Bildungssoziologie*. Wiesbaden: Springer Verlag, S. 411–448.
- Solga, H.; Wagner, S. (2016). Die Zurückgelassenen – Die soziale Verarmung der Lernumwelt von Hauptschülerinnen und Hauptschülern. In: R. Becker und W. Lauterbach (Hrsg.), *Bildung als Privileg*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 221–252.
- Wellgraf, S. (2014). Verachtung. Identitätssuche im Kontext verweigerter Anerkennung. In: J. Hagedorn (Hrsg.), *Jugend, Schule und Identität*, Wiesbaden: Springer, S. 317–330.
- Wössmann, L. et al. (2009). *School Accountability, Autonomy and Choice Around the World*. Cheltenham: Edward Elgar Publishing.
- Zurbriggen, C. (2016). *Schulklasseneffekte. Schülerinnen und Schüler zwischen komparativen und normativen Einflüssen*. Wiesbaden: Springer VS.